

Die Lebensmittelversorgung.

Kaffeesurrogate.

Ämtlich wird verlautbart:

Infolge Mangels an Bohnenkaffee gewinnt die Surrogatindustrie stetig an Bedeutung. Der zum Verschleiß gebrachte Kriegskaffee, eine Mischung aus Bohnenkaffee und Rohrzucker, befriedigt natürlich nicht den Bedarf der Bevölkerung an Kaffee und Kaffeesurrogaten in genügender Maße. Das Volksernährungsamt ließ sich daher schon frühzeitig die Versorgung der Kaffeesurrogatindustrie mit Rohmaterial angelegen sein. Da Feigen derzeit gar nicht mehr importiert werden, standen nur Gerste, Sichorien und Zuckerrübe zur Verfügung. An Gerste wurden für die Erzeugung von Kaffeesurrogaten 4000 Waggons reserviert, wovon der weitaus überwiegende Teil auf Malzkaffee und nur ein geringfügiges Quantum auf Gerstenkaffee verarbeitet wird. Die Preise sind durch eine spezielle Verordnung geregelt. An Sichorien wurde die ganze Ernte beschlagnahmt. Ihre Verteilung erfolgt durch die Sichorienverteilungsstelle in Prag. Leider ist das heutige Erntergebnis nicht günstig, so daß bedauerlicherweise auch die Produktion an Surrogaten zurückbleibt. Auch für Rübe besteht ein eigener Verteilungsausschuß, in dem Vertreter der Zuckerindustrie und der Kaffeesurrogaterzeugung nach bestimmten Grundsätzen die Aufteilung der verfügbaren Bestände vornehmen. Maßgebend ist die Friedensverarbeitung. An Zuckerrüben wurden bisher 500.000 Meterzentner in Anspruch genommen und von den Zuckerfabriken angefordert. Da damit gerechnet werden muß, daß eine größere Menge Zuckerrüben wegen Rohlenmangels nicht zu Rohrzucker verarbeitet werden kann, so könnte außer den bisher zugewiesenen Vorräten der Kaffeesurrogatindustrie ein weiteres Kontingent in Aussicht gestellt werden. Der erwähnte Ausschuß wird sodann noch etwa eine halbe Million Meterzentner dieser Rohware zu verteilen haben. Die Kleinverkaufspreise aller fertigen Kaffeesurrogate sind durch Verordnung bestimmt (in der Regel 2 Kronen für das Kilogramm der pakettierten Ware) oder werden, wenn es sich um Milchprodukte handelt, der Erzeugerfirma für jede einzelne Marke vorgeschrieben und müssen der Packung aufgedruckt sein. Mit Ausnahme von reinem Weizenkaffee, der aber bald nicht mehr in Handel kommen wird, übersteigt der Kleinverkaufspreis in keinem Falle 4 Kronen für das Kilogramm oder, da gewöhnlich in Viertelpackungen verkauft wird, 1 Krone für das einzelne Päckchen. In letzter Zeit wurden mehrere Sitzungen über die Frage der Kaffeesurrogatversorgung abgehalten, bei denen von den Erzeugern dieses Artikels auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen wurde, die der Daturung insbesondere durch den Mangel an Heizmaterial entgegenstehen.